

# Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.  
Abonnement: Monatl. 50 ¢, vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 3602 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.

Preis für die einfalt. Zeile oder deren Raum 10 ¢. Reklame 20 ¢.

Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmischnollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Oberseina, Niederseina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.  
Druck und Verlag von E. T. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 263. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 140.

Donnerstag, den 26. November 1903

55. Jahrgang.

### Stadtverordneten-Sitzung Freitag, den 27. November, abends 8 Uhr.

— öffentlich. —

Tagesordnung

1. Veräußerung von Areal an Straße B.
2. Grubenämnungsapparat.
3. Vermietung im Hause Nr. 343 der Rietschelsstraße.
4. Anschaffung von Lehrmitteln.
5. Verwertung bez. Verwendung des ehemaligen Schulgebäudes an der Langestraße.
6. Verwertung der früheren Turnhalle.

Pulsnitz, am 26. November 1903.

Der Stadtverordnetenvorsteher.  
Rechtsanwalt Dietrich.

**Telegramm des Pulsnitzer Wochenblattes.**  
Berlin, 25. November. Prozeß Kwidleda.  
Der Wahrspruch der Geschworenen lautet gegen alle 5 Angeklagten für nicht schuldig.  
(Wolffs Bureau.)

### Neueste Ereignisse.

Wegen des Einverständnisses zwischen England, Frankreich und Italien soll ein Abkommen zwischen Deutschland und Rußland unterzeichnet worden sein.

Durch eine imposante Veranstaltung ist der „Deutsche Tag“ in New-York gefeiert worden.

Laut kaiserlicher Verordnung wird der Reichstag auf den 3. Dezember einberufen.

Der bekannte Bischof von Anzer ist in Rom infolge eines Gehirnschlages gestorben.

In Ardning wurde gegen den Fabrikanten Zanardelli ein Bombenattentat verübt. 12 Personen fanden den Tod, 8 wurden schwer verletzt.

Infolge einer Gasexplosion in einer Kohlengrube zu Conanza (Aranfas) wurden 13 Arbeiter getötet.

In Kimberley sollen zwei mobile britische Kolonnen in Bereitschaft gehalten werden, um im Falle von Unruhen in Damaraland an die Grenze abgehen zu können.

### Das Wachstum der deutschen und der Rückgang der französischen Heereskraft.

Wenn nach den berühmten Worten des Generals Montecuculi zum Kriegswesen auch vor allen Dingen Geld und nochmals Geld und abermals Geld gehört, so kommt bei den jetzigen Massenheeren der Großmächte aber auch sehr in Betracht, daß zu diesem großen Heere auch massenhafte Rekruten und noch mehr Rekruten und immer noch vielmehr Rekruten gehören, und in dieser Frage des wachsenden Rekrutenbedarfes besitzt Deutschland eine auffallend hohe Leistungsfähigkeit, während Frankreich in dieser Hinsicht geradezu in einen Schwächezustand verfallen ist. Welche natürlichen Ursachen beweisen nun das Wachstum der deutschen und den Rückgang der französischen Wehrkraft? Der Beweis dafür liegt in dem großen Unterschiede der Vermehrung des deutschen und des französischen Volkes. Während in Deutschland der Bevölkerungszuwachs jährlich durchschnittlich 800000 Menschen und den daraus sich ergebenden Rekrutenzuwachs für das Heer mindestens 70000 junge Männer beträgt, hat die Bevölkerungszunahme in Frankreich jährlich im Durchschnitt nur eine Zahl von ungefähr 350000 Menschen und der Rekrutenzuwachs nur eine solche von ungefähr 25000 Mann aufzuweisen. Daraus ergibt sich des weiteren, daß das deutsche Heer jährlich 45000 Mann mehr Rekrutenzuwachs nach der Bevölkerungsziffer hat als das französische. Nun muß allerdings ohne weiteres zugegeben werden, daß diese Rekrutenzuwachszahlen bei dem deutschen und dem französischen Heeresetat nicht recht zum Ausdruck kommen, denn

Frankreich setzt alles daran, um mit seinem stehenden Heere Deutschland möglichst überlegen zu sein. Frankreich kann bis aber niemals durch vermehrte Rekruteneinstellung erreichen, sondern das stehende Heer Frankreichs erhält seine hohe Präzisionsziffer lediglich dadurch, daß es den dritten Jahrgang der dienpflichtigen Soldaten ständig unter den Fahnen hält, während bekanntlich in Deutschland die große Mehrzahl der dienpflichtigen Soldaten nur zwei Jahre dient. Würde Deutschland den dritten Jahrgang seiner Soldaten bei den Fahnen behalten, so würde das stehende deutsche Heer sofort um 200000 Mann stärker sein als das französische. Genaue Beobachtungen des französischen Heeres haben aber ferner noch ergeben, daß Frankreich wegen seiner geringen Bevölkerungszunahme und des hohen Prozentsatzes der untauglichen Rekruten seinen alten jährlichen Rekrutenbedarf von 233000 Mann gar nicht mehr decken kann und für das Jahr 1904 nur 196000 Rekruten im Heere einzustellen im Stande ist. In diesen 196000 Mann französischen Rekruten stecken aber ungefähr 50000 Mann Ersatzreserven, die wegen körperlicher und häuslicher Verhältnisse zur vollen Dienstpflicht gar nicht herangezogen werden. Die französischen Rekrutenminister müssen also allerlei Kunststücke machen, um im französischen Heere zu großen blendenben Zahlen zu kommen. So hat Frankreich vor vier Jahren bei den meisten seiner Infanterie-Regimenter, dem Beispiele Deutschlands folgend, das 4. Bataillon eingeführt, aber die militärische Provis hat in Frankreich gezeigt, daß diese 4. Bataillone kaum noch bei der Hälfte der Regimenter gebildet werden können und nur noch bei den an der französischen Grenze liegenden Armeekorps vorhanden sind, um die Kriegsbereitschaft Deutschlands gegenüber zu verstärken. Das Endergebnis dieses Unterschiedes im Rekrutenzuwachs in Deutschland und in Frankreich besteht aber darin, daß in einem Kriege das deutsche Heer viel stärker und das französische Heer viel schwächer sein wird als die Kadrezahlen angeben.

### Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** Infolge des ungünstigen Wetters weisen die am letzten Bußtag und Totensonntag abgehaltenen Kommunionen gegenüber denen der Vorjahre eine wesentlich geringere Zahl von Abendmahlsgästen auf. Allen denen, die durch das herrschende Unwetter an der Teilnahme der Abendmahlfeier verhindert gewesen sind, dürfte es willkommen sein, daß, wie aus den Kirchennachrichten ersichtlich ist, nächsten Sonntag im Anschluß an die Abendpredigt Abendmahlfeier stattfindet.

Diesen Donnerstag über vier Wochen ist Weihnachtsheilig-Abend, der nächste Sonntag ist bereits der erste Advents-Sonntag. Die Zeit ist dahin gerauscht, nun ist es so weit, wir haben und halten die frohe, die schöne, die seltsame Weihnachtszeit, ob es auch noch eine Reihe von Tagen hin zu ihr ist!

Zur Verhütung des Einfrierens von Wasserleitungen wird in der „Techniker-Zeitung“ folgendes Verfahren empfohlen: Man bedeckt die dem Froste ausgelegte Rohrleitung mit einer dünnen, gleichmäßigen Schicht von Stroh, Sägespänen oder Gerberlöse. Hierauf gibt man eine Schicht faustgroßer Stücke ungelöschten Kalkes und darauf wieder eine dickere Lage irgend eines schlechten Wärmeleiters. Die erwähnte Schicht hat hauptsächlich den Zweck, die metallische Rohrleitung vor der Verführung mit dem ungelöschten Kalk und damit vor einer etwaigen chemischen Einwirkung zu schützen. Eine derartige Packung schützt den ganzen Rohrstrang den

ganzen Winter hindurch vor der Gefahr des Einfrierens und dem meist hierdurch bedingten Bersten. Dasselbe Verfahren läßt sich auch anwenden, sobald es sich um das Auftauen einer Rohrleitung handelt, wenn man sich aus irgendwelchen Gründen nicht einer freien Flamme bedienen will oder kann. Man braucht nur den Rohrstrang mit ungelöschtem Kalk zu umgeben und diesen mit Wasser zu benetzen. Die dann freier werdende Wärmemenge genügt, um das Auftauen des Wassers der Rohrleitung zu bewirken.

Wielasch besprochen wird jetzt in den Kreisen der Lotteriespieler die von uns schon vor einiger Zeit erwähnte Absicht der sächsischen Lotteriedirektion, die Ziehungsweise etwas abzuändern und zwar derart, daß zwar die erste und zweite Klasse noch im Januar und Februar gezogen wird, dahingegen im Monat März die dritte und vierte Klasse und zwar erstere am 3. und 4., letztere am 23. und 24. März. Die fünfte Klasse beginnt dann schon am 13. April und endigt am 3. Mai, also um ungefähr 3 Wochen früher wie bisher. Es soll mit diesem neuen Ziehungsplan ein Zusammenstoßen mit der preussischen Landeslotterie vermieden werden, welche ebenfalls Änderungen trifft. Jedenfalls dürfte die 146. Landeslotterie in der zweiten Hälfte des nächsten Jahres in gleicher Weise gezogen werden. Von diesen Änderungen erhofft man allgemein nichts Gutes und für die Lotteriekollektoren eröffnen sich keine guten Ausichten. War es jetzt schon schwer genug, den Kaufpreis für eine Klasse jeden Monat zu erlegen, trotzdem der Einlöstermin immer noch günstig, zu Anfang des Monats lag, so wird es bei der Zahlung des Betrages für zwei Lose in einem Monat wohl säumige Zahler geben oder aber der Abfaß der Lose noch mehr zurückgehen.

Die Lotterie der 9. Sächsischen Pferdebezug-Ausstellung, deren Ziehung unwiederruflich am 8. Dezember ds. J. stat findet, erfreut sich regen Zuspruchs. — Bei der ganzen Veranstaltung der Lotterie und bei Ankauf der Gewinngegenstände hat der Dresdner Kennverein seine ganz besondere Aufgabe darin gesucht, nützliche und praktische, hauptsächlich aber vollwertige Gegenstände anzukaufen. Interessenten seien nochmals auf die Gewinn-Ausstellung im Schaufenster des Herrn Hoflieferanten Siegfried Schlessinger, Dresden, König-Johannstraße aufmerksam gemacht. Loose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark solange der Vorrat reicht, allerorts zu haben, sonst durch das Sekretariat des Dresdner Kennvereins, Dresden, Pragerstraße 61 zu beziehen.

Großröhrsdorf. Frau Amalie Auguste verw. Fabrikbesitzer Boden, geb. Schurig hat, nachdem sie dem hiesigen Frauenverein erst vor Jahresfrist 5000 Mark als Jubiläums-Stiftung überreicht hatte, nunmehr noch zur Beschaffung einer neuen Orgel 15000 Mark durch Stiftungsurkunde in hochherziger Weise überwiesen.

Von Großröhrsdorf aus wird vor einer Mietgeldschwindlerin und Diebin gewarnt. Sie tritt den Dienst an und verschwindet am 2. Tage unter Mitnahme irgend wie erreichbarer wertvoller Gegenstände. Die Diebin, die sich Bertha Runze nennt, ist 28 Jahre alt, hat blaßes Gesicht, das Haar in der Mitte geschleitet, hinter dem rechten Ohr hat sie eine Flechte. Vermutlich dürfte die Diebin in blauem Hut mit Schleife auftreten. Es wird vor ihr gewarnt.

Bretinig. Am Montag fanden im Gasthof zum Anker unter dem Vorsitz des Herrn Oberkirchenrat Meier und in Anwesenheit des Herrn Obersekretärs Pfeifer von der lgl. Kreishauptmannschaft Bauhen wiederum Ausgleichs-



Verhandlungen betr. der Aussparung der hiesigen Gemeinde aus den Muttergemeinden Hauswalde und Frankenthal mit den Vertretern genannter Gemeinden statt. Wie wir hören, ist diese für das kirchliche Leben unserer Gemeinde so hochwichtige Angelegenheit zu einem befriedigenden Abschluß gekommen und steht zu erwarten, daß die kirchliche Selbstverwaltung unserer Gemeinde bereits mit dem 1. Januar künftigen Jahres eintritt.

Das Eisenbahnunglück bei Buchholz wird in nächster Zeit die Zweite Kammer beschäftigen, indem unter Führung des Abg. Dr. Kahlmorgen-Dresden 32 konservative Abgeordnete folgende Interpellation eingebracht haben: „Die durch die Presse gegangenen Mitteilungen über das Eisenbahnunglück am 24. Juli d. J. auf dem Haltepunkte Buchholz und über den Eisenbahnunfall bei Kotzenkirchen am 16. August d. J. haben vielfach die Anschauung erweckt, als ob die Einrichtungen auf dem Haltepunkte Buchholz und auf der Eisenbahnstrecke bei Kotzenkirchen ungenügend seien und infolgedessen eine gewisse Mitschuld an den Unglücksfällen die Staatsbahnverwaltung treffe. Ist die Königl. Staatsregierung in der Lage, hierüber einwandfreie Auskunft zu erteilen?“

Vielfach verbreitet ist das Gerücht, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, der sich in Rärnten bis Ende dieses Monats zur Gamsjagd aufhält, werde mit seinem Schwiegervater, dem Großherzog von Toskana, eine Aussprache halten, um die weitere Zukunft seiner geschiedenen Gemahlin und deren Tochter zu beraten. Wir können hierzu auf Grund zuverlässiger Informationen versichern, daß diese Gerüchte in keiner Weise den Tatsachen entsprechen. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat keinerlei Anlaß zu einer persönlichen Aussprache mit dem Großherzog von Toskana. Mit ihm zerfällt auch dieses Gerücht, wie alle anderen, die in letzter Zeit wiederholt über die jetzige Gräfin Montignoso und ihre erneuten Beziehungen zum sächsischen Königshaus in der Öffentlichkeit verbreitet werden.

Der Landesverein vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen hält Sonnabend, den 5. Dezember, nachmittags 6 Uhr in Dresden, Schießgasse 7, seine ordentliche Generalversammlung ab.

Die angebliche Flucht der Prinzessin Alice von Schönburg-Waldenburg bildet gegenwärtig das Gesprächsthema in Dresden. Es verlautet aus zweifellos gut informierter Quelle, daß es sich um eine Angelegenheit handelt, welche mit der Affäre der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen, die verwandt mit der Prinzessin ist, eine gewisse Ähnlichkeit hat. Weiter hört man auf der einen Seite, daß Anlaß zu dem ehelichen Zerwürfnis der prinziplichen Ehegatten das Verhältnis der Prinzessin zu einem Kavalleren gegeben hat, auf der andern Seite wird von einem Rutscher, der bei der Prinzessin in Diensten stand gesprochen. Es gilt nicht als ausgeschlossen, daß mehrere Fälle vorliegen. Hierzu schreibt das „Großhainener Tageblatt“: Der Ratsch über das angebliche „Verschwinden“ der Frau Prinzessin Alice Schönburg-Waldenburg in gewissen Zeitungen dauert weiter fort. Jetzt hat sich nun auch die reichshauptstädtische Presse des fetten Wissens bemächtigt. Morgenpost, Berliner Zeitung, Bösenkurier, die sämtlichen „großen“ Judenblätter, schwelgen förmlich in der „neuen Ehekränkung“. Tatsache ist an der ganzen Geschichte, daß die Prinzessin, die am 29. 6. 1876 geboren, vor 6 1/2 Jahren den Prinzen Friedrich Ernst von Schönburg-Waldenburg heiratete — eine Ehe, die im Vorjahre ein von der Mutter mitgenommener Sohn entsproß — nicht erst seit 14 Tagen, sondern seit Monaten bereits nach Italien verreist, aber nicht „verschwinden“ ist, wie jetzt auch der „Tag“ feststellt. Da sich die Differenzen mit demselben mehrten, hat sie vor zirka 14 Tagen die sämtliche bewegliche, von ihr in die Ehe gebrachte Habe reklamiert und auch ausgefolgt erhalten. Die Pferde und Wagen hat natürlich der Rutscher zur Herrin zurückdivergiert. Er hat tatsächlich den in Zeitungen aufgeführten romanischen Namen Emilio und ist Italiener. Italiener und Spanier waren aber alle von der Prinzessin, einer geborenen Bourbonin, fr. St. mitgebrachten Domestik. „Emilio“ ist ein hiesiger Koffelkeller, der nicht einmal mit den Pferden, geschweige mit der Prinzessin „durchgeh“ würde, übrigens glücklich verheiratet ist. Er hat absolut keine derartigen Neigungen und die Frau Prinzessin sicher erst recht nicht, sobald ihr und Emilio gewisse Zeitungen nunmehr endlich Ruhe lassen könnten. Prinz Friedrich, der mit seinem Vater völlig zerfallen sein soll, hält sich bereits seit mehreren Wochen in Steiermark auf. Die Prinzessin hat mit ihrer Kousine, der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen in eifrigem Briefwechsel gestanden. Die Prinzessin Alice von Schönburg-Waldenburg ist 27 Jahre alt und hat als Mädchen in einem Dresdner Pensionat eine sehr strenge Erziehung genossen.

Dresden, 25. November. Infolge eines Gewinnes von 10 000 Mark in der Landeslotterie ist gestern ein Arbeiter in Vorstadt Striesen in Geistesstörung verfallen. Er kam in ein dortiges Geschäft im Sonntagstaat und benahm sich derart, daß man bald einsehen mußte, daß ihm der unerwartete Reichtum zu Kopfe gestiegen war. Er mußte mit Gewalt entfernt werden.

Eintaufend Chinakämpfer kehrten am Freitag nach Deutschland zurück und wurden in Leipzig, Zwickau und Plauen entlassen.

Ungehörte Grausamkeiten brachten den am 19. Januar 1877 geborenen bisher noch unbestraften Gutsbesitzer Polster aus Dittmannsdorf vor Gericht. Er hatte seine Ehefrau, eine kaum 20jährige, hübsche Frau, in gerabener heftiger Weise gemißhandelt. Der in glänzenden Vermögensverhältnissen befindliche Angeklagte ist angeblich mit der Mitgift seiner Frau nicht zufrieden gewesen und hat seinem Groll dadurch Ausdruck gegeben, daß er die Frau monatelang mit Stöcken prügelte und sie an den Haaren raufte. Eines Nachts holte er sie aus dem Bett, ließ sie sich entkleiden und schlug sie mit der Reitgerte so unarmherzig, daß die Arme nie wieder sitzen noch liegen konnte. Als die Frau ihren Eltern schrieb und diese kamen um sie ihrem Quälgeist wegzunehmen, schlug der Wüterich den alten Schwiegervater mit einer Zehnlinge derartig über den Kopf, daß er blutete. Das Schöffengericht in Köchitz verurteilte den Angeklagten, der seine Ehefrau auch wiederholt mit Totschlag bedroht hatte, zu 6

Monaten 3 Wochen Gefängnis. Das Urteil wurde vom Landgericht Chemnitz vollinhaltlich bestätigt.

In eine äußerst fatale und zugleich auch ziemlich gefährliche Lage geriet am Sonnabend in einem Grundstücke der Schulstraße in Copitz ein Dienstmädchen, als dasselbe ein heimliches Dertchen besuchen wollte. Das Mädchen hatte nicht beachtet, daß der Besitzer mit Dingen beschäftigt war und die Grube zum Teil geöffnet hatte. Die Bedauernswerte stürzte infolgedessen in das ziemlich tiefe Loch hinein und geriet bis unter die Arme in den Kot. Psittesell! — Zu dem Sturz wird noch berichtet, daß das Mädchen von ihrer Dienstherrschaft nach dem Grundstücke geschickt worden war, und daß die Beauftragte dasselbe durch die vielfach benutzte Hintertür betreten hat. Der Besitzer des Grundstücks hat nun die direkt vor der Hintertür gelegene Abortgrube räumen lassen, ohne daß eine Absperrung oder Beleuchtung der Stelle erfolgt ist. So stürzte das Mädchen bei der bereits eingetretenen Dunkelheit — es war abends 5 1/2 Uhr — in die Grube und wäre darin ertrunken, wenn nicht zwei Gesellen des Besitzers zu Hilfe geeilt wären. Das Mädchen mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

### Sächsischer Landtag.

Die Zweite Kammer des sächsischen Landtags trat vorgestern Vormittag 10 Uhr im Beisein der Staatsminister von Meißel und Dr. Rügner zur siebenten öffentlichen Sitzung zusammen und nahm den Gesetzentwurf zur Abänderung einiger Bestimmungen im Abschnitt 10 des allgemeinen Baugesetzes in Vorberatung. Nach Eröffnung der Debatte begründete Staatsminister von Meißel den Gesetzentwurf in eingehender Weise und stellte dabei fest, daß das Gesetz einen finanziellen Zweck habe und auf dem Grundsatze basiere, daß die Bedürfnisse von Staat und Gemeinde nicht nur durch allgemeine Steuern zu decken, sondern auch dadurch, daß gewisse Interessentenkreise für die Leistungen, welche sie vom Staate fordern, eine Abgabe zahlen. In der weiteren Debatte, die ca. drei Stunden dauerte, wurden vielfach Klagen über die Handhabung des Baugesetzes laut und die Novelle stieß mehrfach auf Widerspruch von konservativer Seite, während sämtliche national-liberalen Redner für dieselbe eintraten. Schließlich wurde der Gesetzentwurf der Gesetzkommision überwiesen. Nächste Sitzung: Mittwoch vormittags 10 Uhr.

Die Erste Kammer des sächsischen Landtags beschloß in ihrer (3. öffentlichen) Sitzung vom Mittwoch einmütig, den Bericht der 4. Deputation, betreffend eine Zusammenstellung der während des ordentlichen Landtags 1901/02 und des außerordentlichen Landtags 1902 von den Kammern gefassten Beschlüsse und gestellten Anträge und der darauf erfolgten Erlegungen und Entschlüsse, vierzehn Tage lang auszulegen und an die zweite Kammer abzugeben. Die Kammer vertagte sich alsdann bis Dienstag, den 1. Dezember mittags 12 Uhr. Ihrer Sitzung, wie derjenigen der zweiten Kammer wohnte Staatsminister von Meißel bei; in der Zweiten Kammer war auch Excellenz Dr. Rügner anwesend. Hier wurde auf Antrag der Finanzdeputation A ohne Debatte ein Nachtrag zum Etat auf die Finanzperiode 1902/03, in welchem 10 388 M. zur anteiligen Deckung des Fehlbetrags bei der Internationalen Kunstausstellung in Dresden 1901 vom Reservefonds gefordert werden, bewilligt. Am heutigen Donnerstag wird der Organisationsentwurf des ärztlichen Standes beraten.

Der Gesetzentwurf zur Abänderung einiger Bestimmungen im 10. Abschnitt des Allgemeinen Baugesetzes im Königreiche Sachsen vom 1. Juli 1900, welcher am Dienstag in der Zweiten Kammer zur Verhandlung gelangte, behandelt die unaufschiebbare Erhöhung der Genehmigungs- und Befestigungsgebühren für Bauten von 3 und 2 Pfennigen auf 6 und 4 Pfennige für die Gebäudeeinheit. Die Erhöhung wird damit begründet, daß sich die auf den Ergebnissen einer bei den Amtshauptmannschaften für das Jahr 1898 vorgenommenen Berechnung basierenden bisherigen Ansätze als zu niedrig herausgestellt haben und kaum ausreichen, um die Aufwendungen der Baupolizeibeamten für die Entlohnung der festangestellten Sachverständigen zu decken. Während im Jahre 1898 die Amtshauptmannschaften noch 100 000 M. Gebühren ohne entsprechende Auslagen eingenommen haben, sind in den Jahren 1901/02 durchschnittlich nur 27 033 M. solche Gebühren vereinnahmt worden, was die Regierung bei der gegenwärtigen Finanzlage des Staates für unerwünscht bezeichnet, umso mehr, als die Aufwendungen der Amtshauptmannschaften für die Sachverständigen zu gewährenden Entschädigungen im Wachsen begriffen sind und vielfach nicht bloß eine Vermehrung der Hochbaufachverständigen, sondern auch die Bestellung besonderer Tiefbaufachverständigen notwendig wird, da die Straßen- und Wasser-Bauinspektionsbeamten von Bewaungen und Fischtilinien, Plänen, Anlegung von inneren Dirtsstraßen und dergl. in den größeren Bezirken mit regerer Bautätigkeit nicht mehr bewältigen können.

### Hauptverhandlung des Kgl. Schwurgerichts Hanken, am 24. November 1903.

Die Anklage richtete sich heute wegen Zungenmeineids gegen die 43jährige, 3 mal mit Geldbuße vorbestrafte Fabrikarbeiterin Bertha Emma verw. Lauermann geborene Haupe und die 1832 in Lichtenberg geborene, 1 mal zu einer Geldstrafe verurteilte Auszüglerin Johanne Christiane verw. Haupe geborene Thiene. Die Angeklagten, jetzt in Bretinig wohnhaft, schienen hinreichend verdächtig, am 11. Februar 1902 vor dem Königlichem Schöffengericht zu Pulsnitz in der Strafsache gegen den Gutsbesitzer Steglich in Bretinig wissenschaftlich einen falschen Eid geschworen zu haben. Im Jahre 1895 kaufte Steglich das Gut von dem Vater der Lauermann. Nach dem Kaufe kam es oft zwischen den beiden Angeklagten und dem Steglich zu Streitigkeiten. Der Grund hierzu waren verschiedene Inventarlisten, welche Steglich mit gekauft hatte, als er aber kam, nicht mehr da waren, ferner das Ausgedinge, welches Steglich der Haupe nur auf ein Jahr gewährt hatte, während die Angeklagte nach Uebereinkommen beim Kaufe das Ausgedinge doch alljährlich zu beantragen durfte. Steglich gab an, er habe im Prozeß so verstanden, daß er es nur

auf ein Jahr auszuzahlen brauche, was aber heute widerlegt wurde. Steglich hat das Ausgedinge der Haupe auch stets gewährt, jedoch stets war dies mit Streitigkeit verbunden. Die Lauermann verkehrte sehr viel bei ihrer Mutter, der Haupe. Als am 9. Dezember die Lauermann mittags 12 Uhr aus der Fabrik kam und zu ihrer Mutter gehen wollte, erwartete sie Steglich an der Hausecke mit der Peitsche in der Hand. Auf dem Schöffengericht sagte die Lauermann nun unter Eid aus, Steglich habe sie mit der Peitsche erwartet und ihr zugerufen: „Jetzt habe ich Dich“. „Dann habe er sie mit der Peitsche geschlagen und ihr das Kopfband vom Kopfe gerissen; sodann habe sie um Hilfe geschrien, worauf ihre Mutter, die Haupe, hinzukam. Von dem Peitschenschlag hat die Lauermann einen ein fingerlangen Riß am Kopfe erhalten, welcher etwas blutete, sodas sie 10 Tage lang nicht arbeiten konnte und eine Binde tragen mußte. Sie behauptete edlich, es sei nicht wahr, daß Steglich ihr erst gedroht, sondern er habe gleich auf sie losgeschlagen. Die Angeklagte Haupe sagte unter Eid aus, Steglich wäre am Core auf- und abgegangen, dann schnell zurückgekommen und habe eine Peitsche geholt. Auf das Hilferufen ihrer Tochter, der Angeklagten Lauermann, kam die Angeklagte Haupe heraus, nahm ihre Tochter beim Arme und ging mit ihr zum Arzt. Angegriffen hätte sie ihn nicht. Durch die heute geladenen Zeugen wurden die Aussagen der beiden Angeklagten meistens für widerlegt erachtet. Die meisten Zeugen bestätigten, daß die Lauermann wie auch die Haupe den Steglich angepöckelt haben. Steglich selbst sagte unter Eid aus, am 9. Dezember 1901 habe die Lauermann seine Frau früh, ehe sie in die Fabrik gegangen, beschimpft. Daraufhin habe er sich vorgenommen, der Lauermann seinen Hof zu verbieten. Als letztere nun mittags kam, stand Steglich mit der Peitsche an der Hausecke und sagte zu ihr: „Wenn Du Dich in meinem Hause nicht ruhig verhältst, da wirst Du sehen, was passiert.“ Hierauf habe die Lauermann einen Stein aufgehoben und nach ihm geworfen, dann habe sie ihm die Peitsche festgehalten, um sich zu wehren. In demselben Augenblicke sei die Haupe dazugekommen. An dem Schuppen sei es nun zu einer Kämpel gekommen. Ob die Haupe den Steglich auch angegriffen habe, konnte letzterer nicht behaupten. Nachher habe er mit der Peitsche herumgeschwungen und die Lauermann an die Stirn getroffen. Steglich ging nun, um weiteren Streit zu vermeiden, hinein. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen wurde die Angeklagte Lauermann nur für schuldig erklärt, fahrlässig, nicht wesentlich falsch geschworen zu haben, bei der Angeklagten Haupe wurden die Schuldfragen verneint. Erstere erhielt wegen fahrlässigen Meineids 5 Monate Gefängnis, die Angeklagte Haupe wurde freigesprochen.

### Politische Anschan.

Deutsches Reich. Die Zeitungsnachrichten über eine Erholungsreise nach Süden, welche der Kaiser nach dem Weihnachtseste anzutreten beabsichtigt, erhalten sich hartnäckig, obwohl an zuständiger Berliner Stelle noch Stillschweigen über das angebliche Reiseprojekt des Monarchen beobachtet wird. Da gegenwärtig an Bord der in Kiel ankernden Kaiserjacht „Hohenzollern“ allerlei Umbauten und Renovationen ausgeführt werden, so sind bereits weitere Gerüchte aufgetaucht, denen zufolge der Kaiser eine Mittelmeerfahrt zu unternehmen gedenke, die ja bei einer Erholungsreise zur See in der winterlichen Jahreszeit allein in Betracht kommen könnte. Erstweilen sind indessen von Seiten des Monarchen noch keine näheren Entschlüsse über eine derartige Reise gefaßt worden.

Neues Palais, 25. November. Heute wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Die Operationswunde an der linken Stimmlippe ist seit dem 19. November vernarbt. Se. Majestät der Kaiser und König bedürfen noch einige Zeit der Stimmschonung, bis die Narbe hinreichend Festigkeit gewonnen hat. Allerhöchsterseits gebrauchte jetzt eine Massagekur des Kehlkopfes verbunden mit Stimmlübungen. Voraussetzlich wird innerhalb einiger Wochen die Stimme wieder völlig gebrauchsfähig werden. v. Leuthold, Schmidt und Alberg.

Seitens des Kaiserl. Gesundheitsamtes sind der „Apotheker-Zeitung“ zufolge die Vorarbeiten zur Herstellung einer Reichsarzneiloge eingeleitet worden.

Der Großherzog von Oldenburg leidet an einer geringen Herzaffektion, die ihn als Folge einer Influenzaerkrankung befallen hat. Der Hohe Herr wird sich daher in nächster Zeit nach Dresden begeben, um daselbst einen etwaigen zweiwöchigen Kuraufenthalt in der Anstalt des Dr. Meyher zu nehmen.

Der Bundesrat hielt am 23. November eine außerordentliche Plenarsitzung ab. In derselben gelangten in der Hauptsache eine Anzahl Spezial-Etats im Entwurfe des Reichshaushaltsetats für 1904 zur Annahme, und zwar auf Grund der betreffenden Ausschussanträge.

In Bonn fand am Montag die feierliche Einweihung des Oberbergamtsgebäudes unter Teilnahme des Herzogs Eduard von Coburg und Gotha, des Erbprinzen Georg, des Prinzen Moritz, sowie des Prinzen und der Prinzessin von Schaumburg-Lippe statt. Die eigentliche Einweihungsrede hielt der mit anwesende Handelsminister Müller, in der er namentlich das Blühen des Bergbaues am Niederrhein feierte.

Das Urteil der Strafkammer zu Oldenburg in dem Beleidigungsprozesse des Ministers Rührstrat und des Landgerichtsrates Hade gegen den Gymnasiallehrer Dr. Ries und den Redakteur Biermann ist ziemlich streng ausgefallen, denn Dr. Ries wurde zu sechs Monaten, Biermann sogar zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. In Oldenburg soll große Erregung über dies gerichtliche Erkenntnis herrschen, da behauptet wird, Dr. Ries hätte durch seine vor allem für den Justizminister Rührstrat beleidigenden Veröffentlichungen lediglich bekannte Mißstände gerücht. Es geht denn auch bereits das Gerücht, daß Minister Rührstrat seine Demission zu geben beabsichtigt.

Bei dem am Sonntag stattgefundenen Rektoratsessen der Universität Bonn hielt der Kurator der Universität v. Nolteburg eine bemerkenswerte Rede. Er feierte in derselben, anknüpfend an einen Ausspruch des Kaisers, die Freiheit der wissenschaftlichen Forschung und sprach sich mit Entschiedenheit gegen das streng konfessionelle Moment in der Erziehung und im weiteren daher gegen allen konfessionellen Schulen, Seminare u. s. w. aus. Im ferneren streifte der Redner eine Episode der Bismarckschen Politik und besprach zuletzt das Thema von der geeigneten Bekämpfung der Sozialdemokratie.

Oesterreich-Ungarn. In Ungarn ist vom ehemaligen Ministerpräsidenten Baron Bauffy eine neue nationalistische chauvinistische Partei gegründet worden die zwar auf dem Boden des 1867 Ausglichen zwischen Oesterreich und Un-

gan stehen, im übrigen aber oppositionell gerichtet sein soll. Sie will bereits in die nächsten Wahlen zum ungarischen Reichstage aktiv eingreifen.

Wien, 25. November. Die „Grazer Tagespost“ meldet aus Arding, daß gegen den dortigen Fabrikanten Janardelli ein Bombenattentat verübt wurde, indem eine Rife mit Dynamit zur Explosion gebracht wurde. 12 Personen fanden den Tod, 8 wurden schwer verletzt. Man vermutet einen Rächeakt entlassener Arbeiter.

Der neue Ministerpräsident Graf Tisza will die Oppositionspartei im ungarischen Abgeordnetenhaus nunmehr schärfstens bekämpfen. Er soll hierzu in seiner jüngsten Audienz beim Kaiser Franz Joseph besondere Vollmacht erhalten haben. Zunächst will es Tisza mit Dauerstellungen versuchen. In Wilten bei Innsbruck sind die angeklagten italienischen Hochschulkurse behördlicherseits aus Gründen der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung untersagt worden.

Rußland. Die bei der Kaiserin von Rußland unmittelbar nach deren Rückkehr von Darmstadt aufgetretene Ohrenentzündung nimmt einen normalen Verlauf. Das am Montag Vormittag über den Gesundheitszustand der hohen Frau ausgegebene amtliche Bulletin lautet: Ihre Majestät hat in der Nacht mit Unterbrechungen geschlafen. Gestern Abend Temperatur 37,4 Puls 70; heute morgen Temperatur 37,1 Puls 68. Der lokale Entzündungsprozess entwickelt sich äußerst langsam; das subjektive Befinden ist genügend; der Appetit wird besser.

Frankreich. In der französischen Deputiertenkammer wurde am Montag die allgemeine politische Debatte über den Etat des Ministeriums des Auswärtigen fortgesetzt. Im Mittelpunkt der Montagdebatte stand eine große Rede des Ministers Delcassé, in der er die Sibraltfrage die Gründung der Republik Panama, die marokkanischen Angelegenheiten, die Balkanfragen, die Stellung Frankreichs zu den verschiedenen asiatischen Problemen, die stamessische Frage, den französisch-englischen Schiedsgerichtsvertrag, und die Beziehungen Frankreichs zu Italien berührte. Nach dem hierauf noch verschiedene Redner aus dem Hause gesprochen erfolgte der Schluß der Generaldiskussion. Eine längere und lebhaftere Debatte rief dann der Antrag des radikalen Sozialisten Hubbard hervor, die Kammer möchte in einer Resolution die Regierung auffordern, sich mit den fremden Regierungen wegen Einschränkung der Rüstungen ins Einvernehmen zu setzen. Die Debatte, in der natürlich viel von den geraubten Provinzen Elsaß und Lothringens die Rede war, endete damit, daß eine vom radikalen Republikaner Geruille-Roaldé eingebrachte Tagesordnung gegen 66 Stimmen angenommen wurde.

Äfrika. Die Engländer haben in ihrem endlosen Feldzuge im Somaliland wieder einmal einen Erfolg errungen. Eine englische Truppenabteilung unter dem Befehle des höchstkommandierenden Generals Manning selber besetzte nach einem anstrengenden Wästenmarsch den Ort Paladi wieder. — Die Kapregierung befürchtet Unruhen im Damalalande. In Kimberly werden daher zwei mobile Trup-

penabteilungen gebildet, die nötigenfalls nach der Grenze von Damalalande abgehen sollen. — Die Vertreter der europäischen Mächte in Tanger unterzeichneten den neuen Steuerplan für Marokko.

Balkanhalbinsel. Konstantinopel, 24. November. Ein ungeheurer Brand hat den größten Teil der im Aufschwung befindlichen kleinasiatischen Stadt Eskischedir, eines etwa 200 km von Konstantinopel entfernten Knotenpunktes der Anatolischen Bahn, zerstört. Drei Bazare mit 1313 Buden, 11 große Karawansereien und zwei Moscheen sind durch das Feuer, das 40 Stunden lang wütete, vernichtet worden. Elf europäische Versicherungsgesellschaften sind an dem Schaden beteiligt. Die Anatolischen Bahnen sandten mehrere Sonderzüge mit Feuerwehrmannschaften und Löschmaterial nach der Brandstätte. Dank dieser Maßregel wurde ein Teil der Stadt gerettet.

Asien. Aus Ostasien kommt wieder einmal eine bedrohlich klingende Nachricht. Laut einer Tolloer Meldung der „Russ. Telegr. Agent.“ sollen japanische Kriegsschiffe den nach Port Arthur unterwegs befindlichen russischen Kriegsschiffen „Jassarewitsch“ und „Wajan“ entgegen geschickt worden sein, um eine Vereinigung derselben mit dem russischen Geschwader in Port Arthur zu verhindern.

Amerika. Der kolumbische Regierungskommissar Reyes ist angeblich mit neuen Verständigungsvorschlägen für die Regierung von Panama nach Washington unterwegs, wo er von dem Kommissar Panamas, Dr. Amador erwartet wird. Die Vorschläge Reyes sollen darin gipfeln, die Stadt Panama zur Hauptstadt Kolumbiens an Stelle Bogotas zu machen, was also die Einverleibung Kolumbiens in die neue Republik Panama bedeuten würde. In Washington glaubt man jedoch nicht, daß Panama diesen verlockenden Vorschlag annehmen werde, weil andererseits die Kolumbier durch ihre Mehrzahl die führende Rolle in Panama bald erlangen würden, womit die Lage wieder dieselbe wäre.

### Bermitteltes

\* Das Eisenbahnunglück in Palazieu. Ueber die Einzelheiten der furchtbaren, von uns bereits geschilderten Katastrophe wird noch folgendes berichtet: Am Sonnabend Abend kurz vor 6 Uhr durchfuhr der Eppenzug die 20 Kilometer vor Lausanne gelegene Station Palazieu mit 60 Kilometer Schnelligkeit. Unglückslicherweise hatte der Weichenwärter von seinem Stellwerk aus die Ausfahrtsweiche geöffnet und durch ein grünes Signal „Fahrt frei“ gegeben, ohne zu sehen, daß etwa 400 Meter vom Bahnhof entfernt eine arbeitende Rangiermaschine stand. Bei der herrschenden Dunkelheit fuhr der Lokomotivführer des Schnellzuges mit voller Geschwindigkeit auf die Rangiermaschine auf. Der Zusammenstoß war furchtbar: Die vordere Maschine flog über das Gleis hinweg auf eine Böschung, der Schnellzugmaschine wurden Tender und Buffer zerbrochen. Der Gepäckwagen wurde aus dem Gleis in die Höhe gehoben, und in seine Trümmer hinein klappte sich nun förmlich der ganze vordere Teil des ersten Personenzugens. Der Gepäckwagen ruhte mit Wädem und Eisenwerk geradezu auf dem Boden des Personenzugens. Darunter lagen blutend alle Passagiere, die auf der rechten Seite des Wagens gesessen hatten, während links ein schmaler Raum geblieben war, in dem mehrere Passagiere gewürgt und dort zwar verletzt wurden, aber noch am Leben blieben. Entsetzliche Szenen spielten sich ab. Die Wagenlampen waren erloschen, überall hörte man Stöhnen und Hilfe-

rufen. Endlich erteuchteten Holzstämme den blutigen Schauplatz der Katastrophe. Ein Hilfszug mit Rettungsmaterial kam von Lausanne, und man begann, die Verletzten und Toten zu bergen. — In der ganzen Schweiz hat die Schreckensnachricht natürlich tiefen Eindruck gemacht.

\* Scherl und die „Fliegenden“. In den „N. N.“ lesen wir folgende Verichtigung: „Wie in verschiedenen österreichischen Zeitungen zu lesen ist, hat Herr Scherl, der Verleger der „Woche“ zc., die Münchner „Fliegenden Blätter“ gekauft. Diese Notiz ist allerdings richtig — nur in bezug auf den Preis liegt ein kleiner Irrtum vor; Herr Scherl hat die „Fliegenden Blätter“ nämlich nicht, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, für 4 1/2 Millionen — sondern für den üblichen Preis von 30 Pfg. in einem Zeitungsgeld erworben.“

\* Drenthe, 24. November. Die auf der Fahrt von London nach Friedrichshall (Norwegen) begriffene norwegische Bark „Standley“ wurde am Sonnabend in der Nähe des hiesigen Hafens vom Sturm erfasst und legte sich infolgedessen auf die Seite. Die Besatzung rettete sich. Drenther Fischerboote entsandten 6 Mann, um die „Standley“ wieder in ihre natürliche Lage zu bringen. Hierbei schlug die Bark um und 5 Fischer ertranken.

\* Mit Hinterlassung beträchtlicher Schulden ist, wie man aus Mainz berichtet, der Meisterkassaführer Georg Drecher flüchtig geworden.

### Zwanzig Millionen

Pakete Kathreiners Malzkaffee kommen jährlich allein in Deutschland zum Verkauf. Diese gewaltige Ziffer sollte doch Jeden, der aus irgend einem Vorurteil Kathreiners Malzkaffee bis jetzt noch nicht versucht hat, nachdenklich und aufmerksam machen. Nur ein Konsumartikel von wirklich einwandfreier Beschaffenheit kann eine derartige große Verbreitung erlangen. Die Hauptvorteile, denen Kathreiners Malzkaffee diesen Riesenerfolg verdankt, sind: — Wohlgeschmack und Aroma, ganz ähnlich wie bei Bohnenkaffee, Bestimmlichkeit und leicht anregende Wirkung, ohne die geringsten schädlichen Folgen.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 28. November, 1 Uhr Veststunde. Pastor Rietschel.  
Sonntag, den 29. November, I. Advent:  
1/9 Uhr Beichte } Pastor  
9 „ Predigt (1. Tim. 1, 15) } Rietschel.  
5 „ Predigt (Röm. 13, 11—14). Im Anschluß Beichte und heil. Abendmahl. Pfarrer Schulze.  
8 „ Jungfrauenverein.  
Am Mittwoch: Pfarrer Schulze.  
Mittwoch, den 2. Dezember, abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer (Matth. 7, 15—23) Pfarrer Schulze.

## Das Strumpf- und Wollwaren-Geschäft

von **Gustav Zimmermann** Schloßstraße Nr. 40

empfehlen sein gut sortiertes Lager in

- Ärmel-Westen, alle Größen u. Qualitäten
- Strümpfe: Socken, gewaltig und gestrickt, selbstgefertigte Waren.
- Unterhosen, Kinder-Anzüge, in Wolle und Baumwolle.
- Normalwäsche, Schwiizer, Damenwesten mit und ohne Ärmel

Wollene Strickgarne in bekannter Güte.

## Ludwig Kind

Pulsnitz Schubmachermeister Langestr.  
empfehlen sein Lager in guten, dauerhaften

### Stiefeln und Schuhen

mit und ohne warmem Futter für Herren, Damen und Kinder.

Echt russische und deutsche Gummischeue in grosser Auswahl und in verschiedenen Preislagen. Pantoffeln in Leder, Sils und Cort. Holzschube.

### Gestrickte Laves-Schuhe und Stiefel.

(Schutz gegen kalte Füße.)

Der Gesamtauftrag unserer heutigen Nummer liegt ein Lotteriet-Prospekt betr. **Wälferschlacht-Lotterie**, der bekannten Lotterie-Kollekte von **D. R. Engelhard, Hamburg** bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

### Ein Sohn achtbarer Eltern,

welcher Lust hat die **Schmiede und Wagenbauerei** zu erlernen, findet gutes Unterkommen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Empfehle diese Woche **frischgeschlachtete Mastr undfleisch und Schweinefleisch** à 11.60 S., sowie frische Wurst und sehr schönen Tatzg.

**Bruno Scholz.**

### Eine Nähmaschine billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes



Grösstes Lager gestrickter Westen!  
Carl Henning

## Thomasschlackenmehl

ist seit Anfang November um circa **50—90 Mark pro Doppelwaggon** von 200 Zentner billiger geworden (je nach dem Phosphoräuregehalt).

Infolge dieser bedeutenden Preisherabsetzung empfiehlt es sich, dasselbe **sofort** zu beziehen, um sowohl vor Eintritt von starkem Frost die Wiesen mit diesem **als besten Wiesendünger** bekannten Düngemittel zu versorgen, als auch schon jetzt die Felder **für die Frühjahrssaat** mit Thomasschlackenmehl zu bearbeiten, da durch das Ausstreuen auf die rauhe Furche eine Ackergerate erzielt wird, wie sie durch keine Bearbeitung im Frühjahr zu erreichen ist.

Man achte genau auf Gehaltsangabe, Blombe und Schutzmarke!  
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

### Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.

Berlin W.

## Bildschön!

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, jammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Was dies erzeugt: **Radebeuler Steckenpferd = Silienmilchseife** v. Bergmann & Co. Radebeul-Dresden. allein echte Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. in der **Löwenapotheke** Pulsnitz.

### Ein 20 gäng. Grimmerstahl

— 1 3/4 Zoll Einteilung — ist zu verkaufen  
Lichtenberg Nr. 25 b.

## JAVOL

wird überall gelobt. Zahllose Anerkennungsschreiben aus allen Kreisen bestätigen die Güte und hervorragenden Eigenschaften dieses Haarwassers. In Pulsnitz bei Felix Herberg, Mohren-Drogerie, Bismarckplatz.

### Visitenkarten

fertigt die Buchdruckerei d. Bl.

**Königl. Sächs. Militär-Verein**  
für Pulsnitz und Umgegend.

Sonntag, den 13. Dezember, nachm. 1/4 Uhr findet die diesjährige

**Generalversammlung**

im Saale des Schützenhauses statt.  
Anträge hierzu sind bis zum 9. Dezbr. an unterzeichneten Vorstand einzureichen.  
Hermann Sperling,  
Vorstand

**Gasth. z. goldn. Krone, Obersteina.**

Sonnabend, den 28. November  
 Schweinsknöchel mit Sauerkraut.  
Anstich von ff. Doppelbier.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Otto Freudenberg.

**Gasth. z. d. Linden, Obersteina.**

Nächsten Sonntag, den 29. d. M.:  
**Bratwurst mit Sauerkraut.**  
Es ladet freundlichst ein  
Emil Paul.

**Gasthaus zum heitren Blick, Niedersteina.**

Nächsten Sonntag, den 29. d. M.  
**Bratwurst mit Sauerkraut.**  
Hierzu ladet ergebenst ein  
Emille verw. Schäfer.

Morgen Freitag  
 Schweinsknöchel mit Sauerkraut 

Hierzu ladet freundlichst ein  
Ed. Weitzmann, Ohorn.

**K. S. Milit.-Ver. Obersteina.**

Sonntag, den 29. Nov. abends 6 Uhr  
**Versammlung.**  
D. V.



Sonnabend, den 28. November, abends 7/9 Uhr, im Obergasthof  
**Versammlung.**  
Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erwünscht.  
Der Vorstand.

Sonnabend, den 28. Novbr., abends 9 Uhr

**Versammlung**  
im Gasthof z. d. Linden, Obersteina.  
Besprechung, betr. Gründung eines Pfeifenklubs.  
Mehrere Raucher.

Sonntag, den 29. November ladet zu  
**Kaffee und Plinzen**  
freundlichst ein  
Fr. Richter,  
Rest. Windmühle, Obersteina.

Reelle u. billige Bezugsquelle  
**Gänsefedern.**  
Eider-Daunen und sämtliche andere Sorten Bettfedern; — garantiert gewaschen u. doppelt gereinigt. v. 1/2, 7/8, 9/10 und 1 1/2. In Halbdaunen 155, 195, 225 Hgr. Gänsefedern Spezialität 2.25, ganz weiß 2.75. Eider-Daunen grau 2.90, Silberweiß 3.50, 4. — und 5.50 Hgr. Jedes Quantum lieferbar. — Aufträge von 20 Hgr. an portofrei gegen Nachnahme.  
Westfälisches Versandhaus  
**Breidenbach & Co., Herford, M.**  
Proben und Preislisten von Betten, Aussteuer-Artikel kostenfrei.

Nächsten Sonnabend, nachmittags 3 Uhr wird bei mir  
**ein fettes Schwein**  
verpundet. Fleisch à 55 S, Wurst 70 S.  
Hermann Oswald,  
Obersteina, „neues Dorf“.

**Restaurant zum Kronprinz.**

Sonntag, den 29. und Montag, den 30. November halten unsere

**haus-Kirmes**

ab. Mit ff. Speisen und guten Bieren, sowie Kaffee und selbstgebackenem Kuchen werde bestens aufwarten.

ff. gute, billige Weine.  
Hierzu laden alle ihre Freunde und Bekannten von nah und fern ergebenst ein  
Max Graf und Frau.

**Gasthof zum Waldschlösschen.**

Sonntag, den 29. November, von Nachmittag 4 Uhr an

**Konzert und Ball.**

Mit ff. Kaffee und Eierplinzen wird bestens aufgewartet und ladet hierzu freundlichst ein  
G. Hilbert.

**Obergasthof Ohorn.**

Sonntag, den 29. November, von nachmittags 5 Uhr an

**Frei-Konzert**

von der Pulsnitzer Stadtkapelle.  
nachher  BALLMUSIK   
wobei mit ff. Kaffee und Kuchen bestens aufgewartet wird, ladet ganz ergebenst ein  
M. Scheumann.

**Schankwirtschaft „Silberweide“, Ohorn.**

Sonntag und Montag, den 29. und 30. November:

**Karpfen-Schmaus,**

wobei ich mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten werde.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
Emil Wünsche.

Anlässlich unseres  
**goldenen Ehejubiläums**  
sind uns so überaus zahlreiche Beweise der Liebe und Wertschätzung zu teil geworden, dass wir einem Herzensbedürfnisse nachkommen, wenn wir hierdurch unseren  
**innigsten Dank**  
zum Ausdruck bringen.  
Pulsnitz M. S., am 26. November 1903.  
Karl Weitzmann und Frau,  
geb. Garten.

**Sie sparen viel Geld wenn**

Sie Ihren Bedarf in Kaffee, Cacao und Thee's  
im  
**Kaffee-Spezial-Geschäft**  
i. Fa. G. Hasspacher  
Pulsnitz, Neumarkt 31  
decken.  
**Man vergleiche Preis und Qualität.**

**Reichsgräflich zu Stollberg'sches Revier Häslich.**

Sonnabend, den 28. November a. cr., Vormittag 9 Uhr  
39 rm Stöcke  
65 meist starke Langhaufen  
Holzschlag auf 5 u. 6 ft i g's Durchforstung im Oberholz, Trocknes Kümmerholz, Folgestreifen und krummes Gewände.  
Versammlung: Auf dem Schwosdorf-Häslicher Wege, an dem Flussgrenzstein Schwosdorf-Häslich.  
Gräfl. Stollberg'sches Rent- und Forstamt Brauna.

**Folgende Futtermittel**

sind in frischer, gesunder Qualität am Lager!

**Roggen - Kleie, Weizenschalen, Bier-Trebern, Malzkeime, Treber-Melasse, kleinkörn. Mais, Mais - Schrot, Gersten- „**  
(billiges Mast- u. Milchfutter),  
**Baumwollensaatmehl, 58, 62 Proz.**  
doppelt gesiebt, entfäsert.  
**Bestes Leinmehl.**  
Pulsnitz Aug. Nitsche.  
NB. Kaufe Roggen und Hafer gegen sofortige Barzahlung. D. D.



**Vorzeichnung**  
von grossen  
**Monogramms**  
für Paletots u. s. w.  
in geschmackvollen, neuen Ausführungen wird schnellstens angefertigt, bei  
**Carl Henning.**

**Ein 30gäng. Bandstuhl**  
— 1 Zell Einteilung —  
steht zu verkaufen Ohorn Nr. 84.

Ein flotter Köper-Arbeiter gesucht.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Blattes.

Ziehung vom 7.—12. Dez. 1903  
**3. Geld-Lotterie**  
für die  
**Völkerschlacht-DENKMAL.**  
15222 Geldgewinne: Mark  
**258500**  
Höchstgewinn im glücklichsten Fall:  
**100000**  
Prämie und Hauptgewinne:  
**75000**  
**25000**  
**10000**  
Lose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf., empfohlen auch gegen Nachn.  
**Deutscher Patriotenbund**  
Leipzig, Blücherstr. 11

In Pulsnitz bei Herrn F. Herm. Cunradl.  
„Bernhard Beyer.“  
Geschäftsstelle des  
Wochenblattes.

In Großschörsdorf b. Herrn Ferdin. Rösen.  
„Obersteina b. S. Gemeinbediener Toubel.“

Gebrauchtes Wiege - Pferd zu kaufen gesucht.  
Adressen in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Abonnenten**

für Dresdner „Neueste Nachrichten“  
pro Monat 60 S  
werden angenommen. Bernh. Krüger,  
Langeste 30, Hinterh., Part.